

Güter in Meaux, sodass also das Stift seinen Güterbesitz ihr und nicht der Gunst der fränkischen Könige verdankte, was ihr bei Auseinandersetzungen mit dem Fiskus von Vorteil sein konnte; es hatte im Mittelalter die obere und niedere Gerichtsbarkeit in einem Teile von Paris, wie überhaupt die Fülle von Jurisdiktionsbefugnissen besonders hervortritt. Schwerlich möchte noch eine einzige geweihte Jungfrau von solchem geistlichen und weltlichen Einfluss nachzuweisen sein, und ihr Wohlstand gab den soliden Hintergrund für ihre Wunder und sonstigen Tugenden; er ist, um Kurth's Vergleich (S. 78) mit der primitiven Malkunst zu gebrauchen, der 'uniforme fond d'or', auf dem sich ihre Physiognomie abhebt. Das trügerische Blendwerk hat einen durchschlagenden Erfolg gehabt, und Kurth's Unterfangen, es zur völlig glaubwürdigen Geschichte zu stempeln, muss als der Schlusstein in dem Glorifikations-Prozesse der h. Genovefa angesehen werden.

Für den Kult der h. Genovefa scheint in Reims ein besonderes Interesse bestanden zu haben, wo die Uebersetzung E sogar geschrieben ist¹, und hier wie in Laon befanden sich der Genovefa geweihte Kirchen, denen Bischof Lando von Reims in seinem Testamente Legate aussetzte². Nun führte das Mädchen in Meaux, welches Genovefa um die Verschleierung bat (c. 28), denselben Namen Caelinia, wie die Mutter des Bischofs Remigius von Reims, wodurch ich zu der Vermutung veranlasst wurde, dass die Reimser Kirche dem Stift St. Geneviève die Güter in Meaux streitig gemacht habe. Für einen solchen Besitzstreit, wie ich ihn damals annahm, haben sich keine Anhaltspunkte gefunden, wohl aber haben sich andere Anhaltspunkte gefunden, welche die Person der h. Caelinia von Meaux nicht weniger kompromittieren. Ihr Bild ist, um bei dem Kurth'schen Vergleiche mit der Malkunst zu bleiben, die Kopie der h. Jungfrau Burgundofara von Meaux, wie oben (S. 179) nachgewiesen wurde, und die Mutter des Remigius hat für das Phantasiegemälde nur den Namen geliehen. Der Biograph der h. Genovefa bekundet sein grosses Interesse für die Güter in Meaux auch darin, dass er seine Heldin und ihre Freundin mit den Zügen ausstattet, welche eine historische Jungfrau von Meaux in der V. Columbani trägt.

1) N. A. XVIII, S. 48.
SS. XIII, p. 455.

2) Flodoard, Hist. Rem. eccl. II, 6,